

Beilage zum Altenaer Kreisblatt zugleich Neuenrader Zeitung.

1925

Der alte, liebe Turm

Manchmal habe ich mich dann ans dunkle Fenster geschlichen und habe den alten, lieber Turm belauscht und um den hellen, leuchtenden Fleck da oben so meine Träume gesponnen. Einmal kam mir der Gedanke an die gesprungene Romantik des Nachtwächters, der mit seiner Hellebarde und seinem Horn irgendwo lehnte und sich nur durch seine blinkenden Laterne verriet. Oder ich hatte die phantastischen Einsfall, das Licht mit einem Himmelsstern

Dann kam noch besonders hinzu, daß sich im
 die der Deutschen in Amerika besonders
 die Brauereien übertrug, die dort meist in
 den Händen von Deutschen sind. Die vielen
 ausgewanderten Deutschen in Amerika wollen
 sich doch von ihrem lieben Bier nicht lassen.
 Das noch immer das harmloseste und gesundste
 bierige Getränk ist. Die maßgebenden Kreise
 der Vereinigten Staaten, die großen Zie-
 gelnäher, sind meist harte Abstinenzler,
 weil sie hoffen, daß für ihre Kiehsfabriken,
 die im Kriege noch vergrößert worden sind,
 ein mehr Beschäftigung sein würde. Ferner
 kommt hinzu der große Einfluß der vielen d-
 umkt in Nordamerika, die hauptsächlich gegen d-
 den Schnaps kämpfen, und zwar besonders ge-
 gen die vielen gewohnheitsmäßigen Trunk-
 kolle im Lande, die, allerdings ohne es zu
 wollen, mehr für die Trunkenlegung arbeiten,
 als die härtesten Abstinenzler. Die vielen d-
 Schnapsstuben und Viktorien in Amerika ha-
 den ohne Frage viel dazu beigetragen, die
 Trunkenlegung durchzuführen. Aber auch jetzt
 ist es im Schleichhandel Schnaps, so viel man
 hat. Das kann nun nicht geändert werden.

Die arabische Reformpartei hat sich umgebildet seit der Zeit der Türkenherrschaft. Damals bestand sie aus Verbannten, verfolgt von den Sultanherrschern des Abul-Hamid. Und dann von der Polizei der Jungtürken. Damals erwarb sie ihr Heil von Frankreich. Heute nicht mehr! Ihre Zeitungen werden nicht mehr im Ausland gedruckt und heimlich verbreitet. In den Städten ihres Landes werden sie hergestellt. Und es wird darin mit flammenden Worten geredet von ihrem „Vaterland“ und vom Erwachen ihres Stammes“. Jede Mahnrede

Die Luftpumpe hat bekanntlich der berühmte Bürgermeister von Magdeburg, Otto von Guericke, im Jahre 1650 erfunden, der neben seinem Bürgermeisteramt noch Neigung hatte, sich mit vielen Experimenten zu beschäftigen. Interessant ist, mit welchem Widerstand er zu kämpfen hatte, als ihm die Erfindung des luftleeren Raumes geglückt war. Um ein für allemal seiner Erfindung das Uebernatürliche abzunehmen, glaubte er sich an die weiseften Männer wenden zu müssen. Deshalb stellte er demselben im Jahre 1654 in Regensburg vorstellenden Reichstag seine Erfindung vor. Er hatte zwei große Halbkugeln aus Kupfer hergestellt, die mit ihren Rändern genau aufeinander paßten. Ihrem Hohlraum entzog er dann mit der von ihm hergestellten Luftpumpe die Luft. Sechszehn kräftige, an die beiden Halbkugeln gespannte Pferde bemühten sich alsdann vergebens, die beiden Hälften auseinanderzureißen. Der auf die Kugel von außen wirkende Luftdruck war stärker als die Zugkraft der sechszehn Pferde. Die hohen Herren, die diesem Versuch zuwohnen saßen, sahen sich, wie es zu erwarten nicht wenig verblüfft. Es gab etliche unter ihnen, die den wackeren Bürgermeister im Bunde mit allerlei geistigen Geisern glaubten und seine Kunststücke als wahrgenommenes Blendwerk der Hölle ansahen. Aber schließlich vermachte Guericke doch den Einsichtigeren, die bis dahin unbekannte Wirkung des Luftdruckes auseinanderzusetzen. Einige der anwesenden Zuhörerlichen zeigten von da ab größtes Interesse für die Arbeiten und Versuche Guericke's. Er machte mit dem durch seine Luftpumpe hergestellten luftleeren Raum die verschiedensten Beobachtungen. Er fand, daß eine Glocke im Vakuum nicht mehr tönte, daß Tiere darin starben, brennende Kerzen verlöschten und vieles andere mehr. Der Bischof von Würzburg erwarb später einen Teil von Guericke's Apparaten, darunter die „Magdeburger Halbkugeln“, die auf dem Regensburger Reichstag so viel Aufsehen erregt hatten. So bleiben diese Zeugen des eifrigen Forschers eines deutschen Gelehrten der Nachwelt erhalten. Sie werden heute im Deutschen Museum für Meßreine der Naturwissenschaften und Technik in München aufbewahrt.

Einen recht bezeichnenden Beleg für die Ansichten König Friedrichs des Großen über die Gehälter seiner Beamten bildet sein folgender Erlaß an den Geheimen Rat von Tautenburgem, in dem dem König vorgeschlagen hatte, die Gehälter mehrerer Unterbeamten herabzusetzen. „Ich danke dem Geh. Rath von Tautenburg für seine gute Gesinnung und ökonomischen Rath; Ich finde aber solchen um so weniger acceptabel, da die arme Leute jener Classe ohnehin so kümmerlich leben müssen, daß Lebensmittel und alles jezo so theuer ist, daß sie eher eine Vertheuerung, als Herabsetzung

Der erste Chemiker.
Die Chemie ist eine der ältesten Wissenschaften. Sie geht auf das Jahr 430 nach Christus zurück. Damals lebte in Panopolis ein Gelehrter namens Zosimos, der sich zuerst der Chemie wandte, und durch seine Forschungen

Dr. Gr.

„Frauendaheim“ erzählt von neuen deutschen
Wohnungen, gibt Ratsschlüsse für Kinderstube, Küche
und Garten. Ein reicher Bildschmuck verschönt

Druck und Verlag: B. A. Sank. Altona.

